Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter"
— monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 8. **Dienstag, den 20. Januar 1914.** **30. Jahrgang**

Der Herzog von Braunschweig in Berlin.

Anläßlich der Investitur des hohen Ordens vom Schwarzen Adler traf am Freitag vormittag der Herzog von Braunschweig zu einem offiziellen Besuch nach seiner Thronbesteigung in Berlin ein. Auf dem Bahnhofe waren der Kaiser in der Uniform seine Leibgarde-Husaren, der Kronprinz, die königlichen Prinzen, der Kommandeur des Regiments der Zietenhusaren und andere erschienen. Eine Ehrenkompagnie des Augusta-Regiments erwies auf dem Bahnhofe die militärischen Ehren. Nach herzlicher Begrüßung schritten der Kaiser und der Herzog die Front der Ehrenkompagnie ab. Der Kaiser geleitete den Herzog im Automobil nach dem Schloß. Auf dem Wege wurden der Kaiser und der Herzog vom Publikum herzlich begrüßt. Der Herzog nahm in den mecklenburgischen Zimmern Wohnung, wo er von der Kaiserin empfangen wurde.

Zu Ehren des Herzogs Ernst August von Braunschweig fand Freitag im Schloß Galatafel statt. Der Kaiser brachte folgenden Trinkspruch aus:

Eure Königliche Hoheit in meiner Residenz Berlin als Herzog von Braunschweig willkommen zu heißen, ist mir und der Kaiserin eine herzliche Freude. Dankbar empfinden wir es, daß Eure Königliche Hoheit so bald nach Ihrer Thronbesteigung uns die Ehre Ihres Besuchs schenken. Seit im Schloß des preußischen Königs ein Herzog von Braunschweig als gern gesehener Gast begrüßt werden konnte, sowie seit der Zeit, wo die Braunschweiger Fürsten preußische Truppen führten und preußische Feldmarschälle wurden, sind lange Jahre dahingegangen. Die Beziehungen Preußens zu Braunschweig aber zu pflegen, war mir wie meinen Vorfahren an der Krone ein liebgewordenes geschichtliches Vermächtnis. Die Beziehungen getreuer Nachbarschaft sind auch bei den weisen Fürsten, die als Regenten Braunschweigs die Thronrechte zu verwalten hatten, in guter Hut gewesen. Ich vertraue darauf, daß in aller Zukunft zwischen Preußen und Braunschweig der Geist eines engen bundesfreundlichen Einvernehmens leben wird, daß beide Staaten sich in ihrem Besitzstand und in ihrer Eigenart als unantastbare Glieder der nationalen Einheit achten und schützen werden. Eurer Königlichen Hoheit bringe ich freudig die Zuversicht entgegen, daß mit Ihrer Uebernahme der Regierung Braunschweigs in den Kreis der deutschen Fürsten ein Landesherr eingetreten ist, der sein Gelöbnis für Kaiser und Reich mit deutscher Treue erfüllen wird. Ein gütiges Geschick hat es gefügt, daß ich Eure Königliche Hoheit nicht nur als einen meiner hohen Verbündeten im Reiche, sondern mit Liebe und mit Stolz auch als den Eidam betrachten darf, der mir im Herzen nahesteht. In der Stunde dieses festlichen Beisammenseins, an dem die geliebte einzige Tochter im Geiste teilnimmt, erflehe ich von neuem Gottes Segen für den schönen Bund, durch den Eure Königliche Hoheit mir und der Kaiserin ein Sohn geworden sind. Mögen fort und fort beglückende Wirkungen davon ausgehen für unsere Häuser, für Braunschweig und für Preußen. Meine innigen Wünsche fasse ich zusammen in den Ruf: Ihre Königlichen Hoheiten, der Herzog und die Herzogin von Braunschweig, sie leben hoch, hoch, hoch!

Der Herzog antwortete folgendermaßen:

Eurer Majestät darf ich meinen ebenso ehrfurchtsvollen wie herzlichsten Dank sagen für die überaus gütige, mich hoch erfreuende Aufnahme, die ich bei dem ersten Besuche nach meinem Regierungsantritt heute am Hofe Eurer Majestät fand. Insbesondere aber sage ich meinen Dank für die gnädigsten Worte, die Eure Majestät geruhten, soeben an mich zu richten, und die lebhaften Widerhall in mir fanden. Als eine der wesentlichsten Aufgaben meiner Regierung betrachte auch ich es, zum Reiche, zu Preußen und vor allem zu Eurer Majestät gute staatliche und persönliche Beziehungen zu pflegen. Ohne solche können die braunschweigischen Lande nicht gedeihen. Gleich Eurer Majestät vertraue ich hierbei auf Gottes Beistand und wünsche nichts sehnlicher, als daß jene Beziehungen allezeit die denkbar besten seien. Möge dazu vor allem auch das enge, verwandtschaftliche Band beitragen, das mich mit Eurer Majestät und Eurer Majestät Hause beglückend verknüpft. Die Herzogin, meine geliebte Gemahlin, weilt, wie schon Eure Majestät betonten, mit allen Gedanken in dieser Stunde unter uns; auch ihr Herz wird höher schlagen in Empfindung dessen, daß es mir vergönnt ist, die mich beseelenden Gefühle in den Ruf ausklingen zu lassen: Seine Majestät der Kaiser und König und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, sie leben hoch, hoch, hoch!

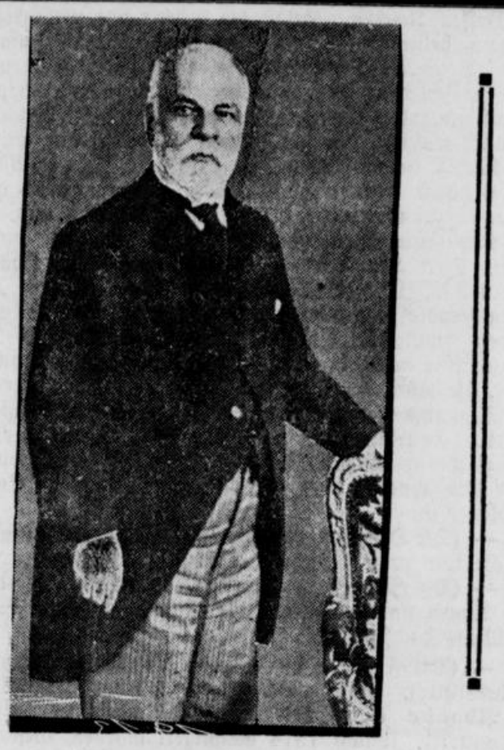
Der Herzog zu Braunschweig und Lüneburg und Prinz Max von Baden besuchten Freitag den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg. Am Nachmittage empfing der Reichskanzler den braunschweigischen Staatsminister Wolff.

Der Kaiser verlieh dem Gefolge des Herzogs von Braunschweig Ordensauszeichnungen und überreichte ihnen Geschenke. Der herzogliche Staatsminister Wolff erhielt den Kronenorden erster Klasse, der Hofmarschall v. Klencke den Stern zum Königlichen Kronenorden zweiter Klasse; dem braunschweigischen Bundesratsbevollmächtigten Wirkl. Geheimen Legationsrat Boden überreichte der Kaiser sein Bild mit Unterschrift.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 17. Januar.

Der Deutsche Reichstag, der vorher einen Antrag der bürgerlichen Parteien, die Frist für die Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag bis Ende Februar auszudehnen, trotz der Erklärung des Staatssekretärs, daß es bei dem 31. Januar als Endtermin bleiben müsse, angenommen und den Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe einer Kommission überwiesen hatte, begann am Sonnabend die zweite Etatslesung beim Etat des Reichsamt des Innern, Kapitel Sozialpolitik. Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) sprach von Terrorismus der Großgrundbesitzer gegen die Landarbeiter, der die Flucht in die Industrie verursache. Obwohl auch in dieser die Verhältnisse ganz unbefriedigend seien, suche man die Fortführung der Sozialpolitik zu unterdrücken. Auch die Innungen übten Terrorismus gegen die Handwerker. Dagegen gäbe es kein anderes Abwehrmittel als festes Zusammenhalten der Arbeiter in den Gewerkschaften. Abg. Doormann (Vpt.) betonte im Gegensatz zu dem Vorredner, daß in sozialpolitischer Arbeit noch nie soviel geleistet worden sei wie in den beiden letzten Jahren. Bei der Krankenversicherung müsse man erst abwarten, wie sich die Landkrankenkassen bewähren würden. Der Tarifvertrag sei auf dem Siegeszuge, die Sozialpolitik beim Staatssekretär Delbrück in guten Händen. Montag Weiterberatung.



Ismael Kemal Bey,
den wir im vorstehenden Bilde zeigen, war bisher Präsident der provisorischen Regierung Albaniens und wurde von der internationalen Kontrollkommission gezwungen, sein Amt niederzulegen. Er wurde stark beschuldigt, bei Agitation zugunsten Izzet Paschas Fürstenkandidatur die Hand im Spiele zu haben.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 17. Januar.

Am Ministertisch: v. Sydow, Kommissare. Die Verordnungen zur Bekämpfung der akuten spinalen Kinderlähmung in den Regierungsbezieken Hannover und Wiesbaden werden nach einigen Ausführungen der Abgg. Faßbender (Ztr.) und Arning (ntl.) und eines Regierungsvertreters erledigt. Es folgt der Gesetzentwurf über die Zuständigkeit der Gerichtsschreiber der Amtsgerichte für die öffentliche Beglaubigung einer Unterschrift. Nach kurzer Debatte wird der Entwurf in erster und zweiter Beratung angenommen.

Es folgt das

Wohnungsgesetz.

Handesminister Sydow: Seit einem halben Jahrhundert bestehen infolge der zunehmenden Industrialisierung und der Neugestaltung der Verkehrsverhältnisse erhebliche Mißstände in den Wohnungsverhältnissen. In Berlin-Schöneberg hatten 1908 drei Zehntel aller Wohnungen höchstens ein heizbares Zimmer, von ihnen fehlte wieder bei dem siebenten Teil die Küche. Von den Einzimmerwohnungen waren 8 bis 9 Prozent mit mehr als 5 Bewohnern, von den Zweizimmerwohnungen fast der fünfte Teil mit mehr als 5 Bewohnern besetzt. Die Leute mit geringem Einkommen mußten mehr als ein Viertel ihres Einkommens für die Miete aufwenden. Das Schlafgängerwesen ist zur Kalamität geworden. Es läßt sich nicht bestreiten, daß die Hausbesitzer der dringend gebotenen Wohnungsreform nicht in dem wünschenswerten Maße entgegengekommen sind. In der Wohnungsordnung bestimmt der Entwurf den obligatorischen Erlaß von Wohnungsordnungen in Gemeinden über 10000 Einwohnern. Ferner wird für Gemeinden mit mehr als 100000 Einwohnern die Errichtung eines Wohnungsamtes obligatorisch festgelegt. Endlich ist auch ein Bezirkswohnungsrat vorgesehen.

Abg. von Hassel (kf.) lehnte die Ausdehnung des Gesetzes auf das platte Land ab. Abg. Würmeling (Ztr.) trat namens seiner Partei für den Entwurf ein.

Abg. Künzer (ntl.) wünschte Ausdehnung der Wohnungsaufsicht auf Städte und auch unter 10000 Einwohnern. Abg. Lüdicke (fk.) erklärte, es wäre besser gewesen, ein ganz neues Straßenbaunetz vorzulegen.

Abg. Flesch (Vp.) erklärte, die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande seien ebenso reformbedürftig wie die in der Stadt. Abg. Hirsch (Soz.) begrüßte den Entwurf als eine Abschlagszahlung. Die Vorlage ging darauf an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Montag 12 Uhr: Landwirtschaftsetat.

Politische Rundschau.

Krönungs- und Ordensfest.

Der große Ordenssegen ist wieder einmal hinter uns. Er beschränkt sich heute bei weitem nicht mehr auf die schwarzweißen Grenzpfähle, die Reichsbeamten, die Offiziere aller Kontingente, sowie überhaupt Persönlichkeiten aus allen Bundesstaaten werden bei dieser Gelegenheit bedacht, ebenso wie der Ordenssegen nicht auf Beamte höherer Chargen beschränkt bleibt, sondern auch Unterbeamte auszeichnet. Bei dem Mahle, zu dem sich am vorgestrigen Sonntag Männer aus allen Kreisen an des Kaisers Tisch versammelten, gab es deutsche Speisekarten, die Kaiser Wilhelm auch sonst bevorzugt. Unter dem alten Kaiser war das Ordensfest noch die einzige Hofveranstaltung, bei der der französische Text der Speisenfolge durch einen deutschen ersetzt wurde. Zur Zeit des ersten Kaisers gab es in Deutschland auch noch viele Orden der französischen Ehrenlegion, der Monarch selbst besaß ihn und legte ihn an, wenn er einen Besuch in der französischen Botschaft am Pariser Platz in Berlin, den das Brandenburger Tor abschließt, machte. Bismarck war kein großer Ordensfreund, als er einmal für einen hohen spanischen Orden mehrere tausend Mark bezahlen sollte, lehnte er ihn glatt ab. Unser Kaiser besitzt verhältnismäßig wenig Orden; da er früh zur Regierung kam und als Kaiser nur die ersten Ordenssterne anlegte, entfielen von selbst eine Menge anderer Orden.

Heute Dienstag findet im Berliner Schloß die Große Cour für das diplomatische Corps statt und für die Damen und Herren vom Civil. Bei dieser Gelegenheit werden dem Kaiser neue Persönlichkeiten vorgestellt.

* * *

⊙ **Der Kaiser und körperliches Training.** Unser Kaiser treibt die Holzarbeit im Freien zu seinem Vergnügen, nicht auf ärztlichen Rat. Als die Tatsache bekannt wurde, daß der Monarch im Parke von Sanssouci Holz zerkleinere, hieß es namentlich in ausländischen Blättern, der Monarch führte diese Uebungen als eine besondere Kur auf ärztlichen Rat aus. Diese Annahme ist laut „Tag" völlig grundlos. Der Kaiser übte die Holzarbeit zu seinem Vergnügen und anfänglich sogar ohne Wissen seiner Aerzte.

⊙ **Kein Kanzlerwechsel.** Unser Kaiser will keinen Kanzlerwechsel und hat sich in diesem Sinne persönlich in der jüngsten Zeit ausgesprochen. Daher ist das halbamtliche Dementi der Behauptung, Herr von Bethmann Hollweg würde Statthalter in Elsaß-Lothringen und Staatssekretär von Tirpitz sein Nachfolger werden, glaubwürdig, obwohl es von verschiedenen Seiten angezweifelt wird. Der gegenwärtige Augenblick, in dem wichtigste Reichsarbeiten im Flusse sind, wäre für einen Kanzlerwechsel auch so ungeeignet wie möglich. Das gleiche gilt für die Meldungen von einem Wechsel im Staatssekretariat des Auswärtigen Amtes. Das Wort des Herrn v. Bethmann im preußischen Abgeordnetenhause, nur sein Verantwortlichkeitsgefühl halte ihn im Amte, so lange er das Vertrauen des Kaisers und die Ueberzeugung habe, den verlangten Dienst leisten zu können, bleibt deshalb doch bestehen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist noch die Hervorhebung der „Kreuz-Ztg.", daß die konservative Partei auch in der Deckungsfrage für das Wehrgesetz den Meinungsstreit mit dem Reichskanzler, der stets nur sachlicher, nie persönlicher Natur war, fortan ruhen lassen und begraben wolle.

⊙ **Ein interessanter Geburtstag.** In Berlin feierte am vergangenen Sonntag der Konsul Julius Friedemann seinen 70. Geburtstag. Friedemann, ein Veteran aus dem 66er Feldzug, war seinerzeit der Erste, der dem alten Kaiser Wilhelm nach dem Attentat Nobilings zu Hilfe kam. Einer alten Berliner Familie entstammend, wurde er Chef des Bankhauses Adolf Friedemann, das er zu Ansehen und Bedeutung erhob.

⊙ **Erblandmarschall v. Lützow †.** Erblandmarschall v. Lützow, Klosterhauptmann von Dobberlin, ist gestorben; er war im Landtag der Führer der Opposition gegen die Verfassung.

Karl Friedrich Ludwig v. Lützow-Eickhof, ein Sohn des Obersten a. D. Otto Wilhelm Heinrich v. Lützow, war am 28. Oktober 1844 in Potsdam geboren. Er war Herr auf Eickhof und Eickelberg im ritterschaftlichen Amt Mecklenburg. Die Familie v. Lützow gehört dem mecklenburgischen Uradel an.

Ausland.

Holland.

Grundlose Verdächtigungen Krupps.

Zu dem kürzlich gemeldeten Krupp-Zwischenfall in der holländischen zweiten Kammer erfährt das W. T. B. von zuverlässiger Seite, daß die nach Essen entsandten holländischen Offiziere für Wohnung und Aufenthalt stets einen festen Satz gezahlt haben und die in der Kammer gefallenen Worte von Zulagen und anderen Vorteilen gänzlich grundlose Verdächtigungen sind, welche die Verwunderung des holländischen Kriegsministers sehr erklärlich erscheinen lassen.

Serbien.

Ministerwechsel.

Durch einen königlichen Ukas wurde Oberst Stewanowitsch zum Kriegsminister ernannt. In demselben wird ferner der

frühere Kriegsminister, General Bojanowitsch, zur Disposition des Kriegsministeriums gestellt.

Griechenland.

Vereiteltes Attentat auf den König.

Athen, 19. Jan. Infolge einer Anzeige ist bekannt geworden, daß ein bulgarisches Komitee in Sofia in geheimer Sitzung die Ermordung des Königs von Griechenland beschlossen habe und daß vier Männer, die durch das Los auserwählt wurden, dazu bestimmt seien, das Attentat auszuführen. Davon befinden sich Mitzew und Anghelow in Saloniki, die zwei anderen noch in Bulgarien. Mitzew wurde sofort ausgewiesen. Anghelow behauptet, italienischer Untertan zu sein.

Japan

Neue Vulkanausbrüche in Japan.

Tokio, 19. Jan. Aus Kagoschima wird gemeldet: Vorgestern kam es zu neuen schrecklichen Eruptionen auf der Insel Sakuraschima, die die ganze Nacht hindurch andauerten. Ein großer Teil der Einwohner, die zurückgekehrt waren, flüchtete aufs neue in Panik. Der Wind trägt finstere Wolken von Staub und Asche aus dem Vulkan nach der Stadt.

Lokales.

✳ **Annen,** 20. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) In der unter dem Vorsitze des Amtmanns Drees stattgehabten Sitzung der Amtsversammlung und Gemeinde-Vertretung wurden die wiedergewählten Verordneten Ducoffre und Ruhfus sowie die neugewählten Verordneten: Haarmann, Ostermann und Schaub in ihr Amt eingeführt und mittelst Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. Versammlung beschloß die Gründung einer neuen Büro-Assistenten-Stelle zum 1. April cr. und deren Besetzung mit dem Verwaltungs-Gehilfen Hagemann-Herbede. Dem am 1. April cr. in den Ruhestand tretenden Bürobeamten Schramm wurde ein Ruhegehalt bewilligt. Zum Mitglied des Sparkassen-Aufsichtsrats wurde Herr Prokurist Hurtzig gewählt. Die Müllabfuhrgebühren sollen im Rechnungsjahre 1914 für jeden bewohnbaren Raum 50 Pfg. betragen. Gegen die Zulassung der Bremen-Berliner-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Freia" bei der hiesigen Sparkasse fand sich nichts zu erinnern. Die Bedingungen für den Bau eines Wohnhauses in der Nähe der Provinzialstraße durch den Bauunternehmer Conr. Weber wurde nach dem Vorschlage der Bau- und Wegebau-Kommission festgesetzt. Dem Verkauf eines Wegespließteiles an den Landwirt Hugo Eickelkamp zum Preise von 10 Mk. pro □ Rute wurde zugestimmt.

§ **Annen,** 20. Januar. (Winterfest im S. G. V.) Wir unfreiwilligen Zuschauer von Zabern und Zeitgenossen des Wehrbeitrags haben mehr denn je alle Veranlassung, wenn auch nur für einige kurze Stunden die Alltagssorgen über Bord zu werfen und uns Leib und Seele gesund zu baden in dem Sturzbad herzerfrischenden Humors. Dieser Humor steht dem S. G. V. nun einmal zu Gebote; das bewirkt schon allein sein urwüchsiger Name und in besonderem Maße die Biederkeit und die natürliche Lebenslust und Lebensfreudigkeit seiner Mitglieder. So kann man heute post festum die sehr erfreuliche Feststellung machen, daß der S. G. V. am Samstag im Gebirgslokal ein Fest gefeiert hat, das alle seit Wiedererwachen des Sauerländ. Gebirgsvereins abgehaltenen Festlichkeiten an fröhlichem Unterhaltungsstoff und ergötzlichen Ueberraschungen weithin übertraf. Der Vorsitzende Herr Amtmann Drees begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen, warf einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr und erwähnte, daß der S. G. V. das Bestreben habe, unter seinen Mitgliedern die Liebe zur Natur und zur Heimat und ihren Bergen zu wecken und zu erhalten, daß nach den zahlreichen fröhlichen Wanderungen die Sauerländer aber auch einen Tag im Jahre haben wollten, an dem man der Geselligkeit seinen Tribut zahle. Sodann kam er auf den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers zu sprechen, dessen Feier gleichzeitig mit dem Winterfest des S. G. V. verbunden war. Mit einem dreifachen mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß der Vorsitzende seine Ansprache. Und nun begannen die Vorbereitungen für die angekündigten Theaterstücke. Zur Abwechslung sang man, um die Pausen auszufüllen, gemeinschaftliche Lieder, während die von Fliegner in stattlicher Anzahl erschienenen Musikanten prickelnde Weisen ertönen ließen. Die Geduld der Festbesucher wurde auf eine harte Probe gestellt, denn das Frisieren der Perrücken und nicht minder das Kostümieren nahm sehr viel Zeit in Anspruch, aber endlich war man soweit und das drollige Theaterstück „Einquartierung im Pensionat" mit seinem schneidigen Leutnant und dem liebegirrenden, aber viel zu ängstlichen und schüchternen Professor konnte in Szene gehen und erzielte dank seiner vorzüglichen Wiedergabe einen durchschlagenden Lacherfolg. Wer mit dem Vorsatz gekommen war, möglichst reserviert zu bleiben, der mußte bei dem zweiten zur Aufführung gelangenden Theaterstück „Dienstbotenstreiche", das äußerst „charakteristisch" dargestellt wurde, gar bald die Waffen strecken. Selbst die Miene des verhärtetsten Hypochonders hellte sich auf, und als nun noch die stumme Pantomime „Beim Barbier Schneidig" aufgeführt wurde und nacheinander verschiedene Mitglieder ihre hervorragende mimische Charakterisierungskunst zeigten, da wurden die Lachmuskeln so gründlich massiert, daß die Zuhörer schließlich gar nicht mehr aus dem Lachen herauskamen. Herr Lehrer Hasenow, der erfreulicherweise auch mitwirkte, wußte durch einen humorvollen Vortrag verbunden mit lustigem Augenzwinkern und einem schier unerschöpflichen Reichtum an Vortragsnüancen ungemein zu fesseln. Herr Lehrer Braß brachte noch ein Hoch auf die Damen aus, in das alle Verehrer schöner Frauen und Jungfrauen freudig einstimmten. Nach wenigen Augenblicken gab die tanzbeinschwingende Corona Befehl zum sofortigen Abbruch der Bühne. Nur noch ein paar Bühnenbretter und zerbrochene Augengläser, die man beim Theaterspielen benutzt hatte, lagen im äußersten Saalwinkel und waren die Ueberreste verschwundener Herrlichkeit. Es fehlte zwar an der nötigen Bewegungsfreiheit, aber getanzt wurde deshalb doch — die Stimmung wurde immer besser und wuchs bis zum frühen Morgen. Es war ein famoses Fest.

— (Die Ortskrankenkasse) erläßt heute eine Bekanntmachung, auf die wir ganz besonders aufmerksam machen.

— (Die Musterung der Militärpflichtigen) findet für das Amt Annen und die Gemeinde Rüdinghausen am 7., 9., 10. und 11. März ds. Jrs. statt.

— (Die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag), ferner gleichzeitig auch ausnahmsweise die Frist zur **Abgabe der Steuererklärung** ist vom Finanzminister bis zum 31. Januar 1914 verlängert worden. Gesuche um Ausstand bis zum 31. Januar werden vom Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission nicht beantwortet. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

§ **Annen,** 20. Jan. (Im Zeichen des Frostes.) Infolge der Kälte frieren jetzt sehr leicht die Wasserleitungen ein. Es sei deshalb wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bei Frost die Gas- und Wassermesser vor dem Einfrieren durch geeignetes Material, wie wollene Tücher, Stroh, Heu, Sägemehl usw. zu schützen sind. Insbesondere sind die Kellerfenster dicht geschlossen zu halten. Eingefrorene Gasmesser sind mit Tüchern oder Aufnehmern zu bepacken und diese mit heißem Wasser zu begießen. Sollte es dem Konsumenten nicht möglich werden, auf diese Weise die Gaszufuhr wiederherzustellen, so empfiehlt es sich, sofort durch Fernsprecher die Gasanstalt zu benachrichtigen.

— (Gedenket der darbenden Vögel.) Eine schlimme Zeit ist die bittere Kälte für unsere Vögel. Dutzendweise fand man in den letzten Tagen kleinere und größere unserer gefiederten Sänger verhungert und erfroren am Boden liegen. Wo man nur Gelegenheit hat, sollte man ihnen geeignetes Futter, das für wenige Pfennige im Laden zu haben ist, oder auch daheim selbst bereitet werden kann, hinstreuen.

Annen, 20. Januar. (Wetteraussichten für den 21. und 22. Januar.) Das nördliche Hochdruckgebiet hat sich sehr stark ausgebreitet und bedeckt fast ganz Europa, während rings herum flache Tiefs vergeblich Einfluß auf die Witterung zu gewinnen suchen. Unter der überwiegenden Herrschaft des Hochs bleibt die Witterung auch weiterhin noch klar, kalt und frostig. Vorübergehend wird unter dem Einfluß eines Tiefs Bewölkung, jedoch noch ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten sein.

Kruckel, 17. Jan. (Grubenunfälle.) Auf der Zeche „Wiendahlsbank" hier ereigneten sich gestern zwei Grubenunfälle, wovon die Bergleute August Krämer aus Ende und Fritz Walkenhorst vom Schnee getroffen wurden. Ersterer geriet unter aus dem Hangenden kommendes Gestein und erlitt Rückenquetschungen u. eine Rückgratverletzung. Letzterer kam zwischen die Wagen eines Kohlenzuges und trug innere Verletzungen davon. Beide kamen ins evangelische Krankenhaus nach Witten.

Stockum, 18. Jan. (Und neues Leben blüht aus den Ruinen.) Das hiesige Stahlwerk, das vor zwei Jahren verkrachte und seitdem gänzlich brach lag, wird demnächst wieder in Betrieb kommen. Die Betriebsunterlagen sind der Polizeibehörde zur Genehmigung unterbreitet. Die Gebäulichkeiten werden zu einer Dampfkesselfabrik und Maschinenreparaturwerkstatt zum Teil umgebaut und erweitert.

Stockum, 20. Jan. (Die Gemeindevertretung) erklärte in ihrer Sitzung die Wahl der Gemeindeverordneten Schulze-Vellinghausen und Brinkmann für gültig. Die Gewählten wurden in ihr Amt eingeführt. Der Haushaltsplan der Gemeinde pro 1914 erfuhr Festsetzung in Einnahme und Ausgabe auf 71 761,37 Mk. Der Fehlbetrag von 51 883,01 Mk. soll mit 230 Proz. von der Einkommen- und 210 Proz. von den Realsteuern aufgebracht werden. Im Vorjahr 240 und 220 Prozent.









Wer liebt

ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges jugendfrisches **Aussehen** u. blendend schönen **Teint**, der gebrauche

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife) à St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei Otto Blumberg, Herm. Wilke und Emil Haarmann.

Höchst zufrieden mit dem Erfolg, den wir durch Anwendung Ihrer Rino-Salbe gehabt haben, kann ich Ihnen meinen vollsten Dank aussprechen. Ich werde Ihre Rino-Heilsalbe bei allen Bekannten empfehlen, denn sie sollte in keinem Haushalte fehlen.

Rosenthal-Brannau *A. H.*

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.

In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken, nur echt in Originalp. weiß-grün-rot a. Firma Rich. Schubert & Co., G.m.b.H. Weinböhla-Dresden.

Man verlange ausdrückl. „Rino."

Säuglings-Fürsorge.

Nachdem die Gemeinde-Vertretung in dankenswerter Weise die notwendigen Mittel zur Einrichtung einer Säuglings-Fürsorge bewilligt hat, sollen nach den Beschlüssen des Komitees mit dem **1. August ds. Js.** folgende Einrichtungen ins Leben treten:

1. Zwecks Förderung des Selbststillen der Mütter werden **Stillprämien** gewährt, und zwar in Form einer Unterstützung während der Dauer des Wochenbetts — 6 Wochen —

a) für die ersten 10 Tage je 2 Liter Milch unter Kontrolle der Hebamme

b) für die übrige Zeit 40 Pfg. täglich in bar.
Nach 9 Monaten wird eine Prämie von 10—15 Mark gewährt, wenn das Selbststillen während dieser Zeit nachweislich geschehen ist.

2. Zur Pflege der Kindbetterinnen und Fürsorge im Hauswesen während der ersten Zeit des Wochenbettes — in der Regel für die ersten 10 Tage nach der Geburt — sollen im Bedarfsfalle **Wochenpflegerinnen** durch Vermittelung der Frauen-Vereine gestellt werden. Die entstehenden Kosten soll der Ehemann zur Hälfte erstatten.

Gezahlt werden die Stillprämien zu 1 an Familien mit einem Jahreseinkommen bis 1200 Mark, wenn 1—3 Kinder vorhanden, mit einem Jahreseinkommen bis zu 1500 Mark., wenn mehr als 3 Kinder vorhanden sind.

Die Wochenpflege zu 2 soll eintreten bei Familien mit einem Jahreseinkommen bis zu 1500 M. Mütter, die ihre Kinder selbst stillen, werden in erster Linie berücksichtigt.

Alle Anträge auf Stillprämien und Wochenpflege sind tunlichst zeitig — bei Wochenpflege möglichst 4 Wochen **vor** der Geburt — auf dem hiesigen Amtsbüro, Zimmer Nr. 4, **möglichst vom Ehemann selbst,** anzubringen.

Anträge auf Stillprämien können auch gelegentlich der Geburtsanmeldung beim Standesamt gestellt werden.

Auf die Mitwirkung aller interessierten Kreise, namentlich der Hebammen- und der Frauenvereine, wird gerechnet und um solche Mitwirkung dringend gebeten. Dann wird, wills Gott, diese geplante Säuglings-Fürsorge zu einer für unsere Gemeinde segensreichen Einrichtung.

Indem ich erneut auf vorstehende Bekanntmachung hinweise, gebe ich bekannt, daß das Comitee beschlossen hat, den Kreis der zum Empfange der Stillprämien Berechtigten dahin zu erweitern, daß die Stillprämien gezahlt werden sollen:

an Familien mit einem Jahreseinkommen bis 1200 Mk., wenn 1—3 Kinder vorhanden;
an Familien mit einem Jahreseinkommen bis 1500 Mk., wenn 4—5 Kinder vorhanden;
an Familien mit einem Jahreseinkommen bis 1800 Mk., wenn mehr als 5 Kinder unter 14 Jahren vorhanden sind.

Anträge auf Wochenpflege sind bisher nur in wenigen Fällen gestellt. Ich mache auf diese für bedürftige kinderreiche Familien besonders wichtige Einrichtung nochmals aufmerksam und ersuche um tunlichst frühzeitige Stellung der Anträge.

Annen, den 19. Januar 1914.

Der Amtmann:
Drees.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Kanalisierung der Südstraße in Annen sollen vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungen können auf dem Baubüro während der Dienststunden, eingesehen, oder soweit vorrätig, von dort bezogen werden.

Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen, geschlossen und postfrei bis zum **5. Februar 1914** an den Unterzeichneten einzureichen.

Annen, den 17. Januar 1914.

Der Amtmann:
Drees.

Wohnung

von 3 oder 4 Zimmern per 1. April zu vermieten.

Fr. Eckardt, Rüdinghausen.



Ardeyer
Schweine-Vers.-Verein

Lokal: **Lindemann.**

Sonntag, den 25. Januar
nachmittag 3 Uhr
General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Abnahme und Entlastung des Rendanten bezw. des Vorstandes.
3. Verschiedenes.
4. Zahlung der Beiträge.

Der Vorstand.

Brautpaar sucht zum 1. April oder 15. April eine schöne

2 Zimmer-Wohnung

Offerten unter **K. 700** an die Geschäftsstelle.

In der Uebergangszeit u. im Winter empfehlen Aerzte und Professoren

Brustkranken

als hervorragend gutes wirklich vertrauenswertes Mittel **Altduchhorster Markbrudel Starkquelle** (Fl. 65 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. **Daueden** stündlich 1 bis 2 echte **Altduchdorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pfg. Zu haben bei

Otto Blumberg, Bismarckstr. 15.

Montag morgen 8 Uhr

begann unser

Inventur-Ausverkauf

Das gesamte Warenlager, mit Ausnahme weniger Marken-Artikel, in einem Verkaufswert von über einer

Viertel Millionen Mark

ist im Preise ganz bedeutend herabgesetzt. Grosse und viele Gelegenheitskäufe haben wir für den Inventur-Ausverkauf zurückgelegt, uud werden dieselben auf Extra-Tischen in den Verkauf kommen.

Einige Beispiele unserer Inventur-Ausverkaufs-Preise:

Hemdentuch starkfädige Ware m 39, 33, **18** Pf.
Hemdentuch 80 cm breit Ia. Cretton m 55, 48, **42** Pf.
Renforce 82-84 cm breit, f. eleg. Damenwäsche m 60, 50, 42, **33** Pf.
Hemdentuch 160 cm br., bekannt gute Ware, m 1.15, 95, 78, **59** Pf.

Gebleicht Biber vollweiße Qualit. m 45, 39, 33, **25** Pf.
Elsässer Croise gute Ware m 60, 50, **42** Pf.
Rauh Pique Ia. Qualitäten m 78, 60, 48, 39, **33** Pf.
Ungebl. Biber schwere Qualitäten m 50, 42, 33, **24** Pf.

Hemdennessel 75 cm breit, Ia. westf. fäl. Ware m 33, 27, **22** Pf.
Bettuchnessel ca. 155 cm breit, Ia. Qual. m 55, 50, **42** Pf.
Bettuchnessel 160 cm breit, allerb. Elf. Ware m 78, **69** Pf.
Bettuchbiber ca. 150 u. 160 cm br. schw. Cöperw., m 95, 78, **65** Pf.

Halbleinen 75 u. 80 cm breit m 55, 48, **39** Pf.
Bettuchhalbleinen 150 cm breit m 98, 85 **65** Pf.
Bettuchhalbleinen Bielef. Qual. Rasenbleiche 160 cm breit, m 1.48, **1.15**

Bordo-Bett-Damast
130 und 160 cm breit, mit Seidenglanz
m **1.45** **1.25** **95** ₰ **85** ₰

Alsbergs Wäschetuch
seit Jahren erprobt
Coupon = 10 Meter **2.90** **3.50** **4.50** **5.50**

Weiß Bett-Damast
130 und 160 cm breit, mit Seidenglanz
m **1.95** **1.65** **1.25** **98** **65** ₰

Bettwäsche.

Weisse Kissenbezüge aus Hemdentuch **39** Pf.
Weisse Kissenbezüge ausgebogt und mit Durchsatz 85, 78, 65, **48** Pf
Weisse Kissenbezüge mit Stickerei und Durchsatz 1.75, 1.45, 1.10, **98** Pf.
Chiffon-Bettbezüge ausgebogt 2 schläf. **4.90** 1 schläf. **3.75**
Kattun- und Siamosen-Bezüge 2 schläf. **3.90** **3.25** **2.50** **2.10**

4 Serien Damen-Wäsche.

Serie 1
Taghemden
Beinkleider
Nachtjacken jedes Teil **85** Pf.

Serie 2
Stickerei-Hemden
Passen-Hemden
Beinkleider
Nachtjacken jedes Teil **1.25**

Serie 3
Stickerei-Hemden
Stickerei-Beinkleider
Ia. Nachtjacken jedes Teil **1.45**

Serie 4
Eleg. Taghemden
Eleg. Beinkleider
Eleg. Nachtjacken jed. Teil **1.95**

Tischwäsche.

Tischtücher solide Qualität 98, **78** Pf.
Damast-Tischtücher extra groß 3.50, 2.75, 1.95, 1.65, **1.35**
Servietten Jaquard und Halbleinen 42, 35, 29, **18** Pf.

Weit unter Preis!

500 Kaffeedecken
3.50 **2.75** **1.95** **1.25** **98** **78** Pf.

Mehrere Hundert Bettücher
aus Ia. Halbleinen, Haustuch u. Chiffon mit Hohlsaum
3.25 **2.45** **2.10** **1.75** **1.50**

4 Serien-Unter-Taillen
aus Ia. Renforce, mit schöner Stickerei u. Rückengarnitur
Serie I **50** Pf. Serie II **75** Pf. Serie III **98** Pf. Serie IV **1.35**

Waffel-Decken
gebogt und mit Fransen
3.50 **2.50** **1.65**

50—60 cm breit
Handtuchgebild weiß u. bunt gestreift, m 30, 25, **20** Pf.
Gerstkorn weiß m. Jaquardrand m 33, **27** Pf.
Gerstkorn Halbleinen, 60 cm br. Ia. Ware m 45, **39** Pf.
Jaquardgebild 60 cm breit m 60, 53, **45** Pf.

Schürzensiamosen ca 140 cm br. fol. Qual. m 78, 69 **55** Pf.
Schürzendrack 140 cm br., bek. Qual. m 85, 75, **55** Pf.
Kleidervelour helle und dunkle Muster m 45, 39, **25** Pf.
Hemdenbiber bunt gestreift m 48, 36, **29** Pf.

Bettkattun waschecht, frische Muster m 30, 24, **21** Pf.
Bettsatin unsere bekannten Qualitäten m 50, 45, 39, **33** Pf.
Bettsiamosen waschechte Qual. m 50, 42, 38, **22** Pf.
Kleidersiamosen haltbare Qual. m 69, 55, **39** Pf.

800 Dutzend Küchentücher
50/50 54/54 58/60 58/70 60/80
10 Pfg. **12** Pfg. **16** Pfg. **28** Pfg.

500 Dutzend Handtücher
58/90 58/100 60/100
28 Pfg. **35** Pfg. **48** Pfg.

Schwere Schlafdecken
mit Kameelhaar- und Jaquard-Dessins
3.25 **2.50** **1.75** **1.15**

Erbstüll-Bettdecken über 2 Betten
7.25 **9.75** **13.50**
Regulärer Wert bis 28.—

Weisse und bunte Biberbettücher
ein- und zweischläfig
50 ₰ **90** ₰ **1.15** **1.40** **1.50**

Auslage grosser Posten Kleider- und Blusenstoffe

Schwarz und farbig.
Besondere Gelegenheit zur Kommunion und Konfirmation.

12 Gelegenheits-Posten
für den
Inventur-Ausverkauf
reserviert!

500 weisse Zierträgerschürzen
85 Pfg. **1.10** **1.25** **1.65**

800 mtr. Percale
für Hemden und Blusen
Sonst. 55 Pf. jeder Meter **36** Pf.

300 Läuferstoff-Reste
jeder Rest 12 und **8** Pf.

150 Paar Gardinen
Fenster 2.50 3.75 4.90
Sonst bis Mk. 10.—

500 moderne
Damen- und Kinder-Schürzen
zur Hälfte des Preises.

700 mtr. Foulardine
für elegante Blusen u. Kleider
Sonst bis Mk. 1.25 Meter 55, **48** Pf.

2000 Mtr. Handtuchgebild
Sonst bis 70 Pfg. m 48, 39, **35** Pf.

500 Mtr. schwarze Seide
für Kleider und Blusen
Sonst m 4.50 jeder m **2.50**

Tuch-Unterröcke
2.25 **3.50** **4.50** **5.50**

500 Mtr. Kleider-Leinen
Sonst bis 90 Pf. m **35** Pf.

800 Meter Zephir
f. Blusen u. Hemden, ca. 80 cm breit Sonst bis 35 Pfg. m 21, **18** Pf.

300 Kissenplatten
Sonst bis 1.25 Stück **39** Pf.

Eine seltene Gelegenheit!

10000 Meter Schweizer-Feston und Stickereien
bis 70 cm breit, zum Ausf. Mtr. **5** Pf. **10** Pf. **15**, Pf. **20** Pf. **25** Pf. **35** Pf. **45** Pf. **75** Pf.
Regulärer Wert bis 2.25 Mark.

Gebr. Alsberg, Witten.

Properes
Mädchen
nur mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn nicht unter 19 Jahren per sofort gesucht.
Goldfinger, Wittenerstr. 35.

Suche zum 1. April für kleinen ruhigen Haushalt ein nettes, sauberes
Dienstmädchen
nicht unter 16 Jahren für Küche und Hausarbeit. Näheres in der Geschäftsstelle.

Wegen Krankheit des jetzigen suche zum sofortigen Eintritt ein erfahrenes älteres evangel.
Mädchen.
Frau **Albert Eickmann.**

Die gegen die Frau **Radeyzack** ausgesprochene
Beleidigung
nehme als **unwahr zurück.**
Frau A. Schulte

Mein billiger
Inventur-Ausverkauf
beginnt Mittwoch 6 Uhr abends
und bietet sehr günstige Kaufgelegenheit.
Annener Gelegenheits-Kaufhaus
Wittenerstr. 35. H. Goldfinger. Wittenerstr. 35.



VORANZEIGE

Ein Ereignis größter Bedeutung

ist unser am

Freitag, den 23. Januar 1914 beginnender

Saison-Ausverkauf

Unsere Saison-Ausverkäufe sind durch ihre enormen Erfolge zu einer **„Verkaufs-Veranstaltung hervorragendster Bedeutung“** geworden, die sich einzig und allein aus der reellen Grundlage erklären lässt, die alle unsere Sonder-Veranstaltungen in so bedeutendem Maße auszeichnet.

Durch die Fülle der von uns gebotenen Waren, durch **die ausserordentliche Güte der Qualitäten,** durch die **enorme Preiswürdigkeit,** bedingt durch rechtzeitige Abschlüsse, wird uns auch unser diesjähriger Saison-Ausverkauf die volle Zufriedenheit unserer werten Kundschaft erwerben.

Lesen Sie unsere Angebote am Donnerstag wirklich aufmerksam.

Gebr. Rosenthal, Annen

Modernes Spezialhaus.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

findet in Annen im **Gasthof „Deutsches Haus“** von **Wibelitz,** Bahnhofstrasse

am Dienstag, den 27. ds. Mts., abends 7 Uhr

ein

Fest-Essen

statt.

Indem wir alle Gemeindemitglieder mit dem Ersuchen um zahlreiche Beteilung hierzu einladen, erbitten wir Anmeldungen bis spätestens zum 24. ds. Mts. — Einzeichnungslisten liegen auf dem Amtsbüro, bei Herrn Wibelitz und in mehreren Wirtschaften auf.

Preis des Gedecks incl. Musikbeitrag 3 Mark.

Das Festessen beginnt pünktlich.

ANNEN, den 10. Jan. 1914.

Der Amtmann: Drees.

Der Gemeindevorsteher: Wollenweber

Allgemeine Ortskrankenkasse

für die

Gemeinde Annen.

Von den nach der Reichs-Versicherungs-Ordnung vom 1. Januar 1914 neu versicherungspflichtig gewordenen Angestellten, fehlt noch eine ganze Anzahl von Anmeldungen. Die unterzeichnete Geschäftsführung sieht sich veranlaßt, alle bis zum Ablauf dieser Woche die Anmeldung nicht bewirkthabenden Meldepflichtigen zur Anzeige zu bringen.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Gemeinde Annen

J. A.

Haarmann, Rendant.



Eine junge braune **Dobermann-Hündin** abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben **Herdeckerstraße Nr. 4** Vor Ank. w. gew.

Junger Mann sucht gutes

Kost und Logis

Offerten unt. **W. B.** an die Expedition ds. Bl.

Holz-Verkauf!

Am Freitag, den 30. Januar vormittags 10 Uhr lasse ich hier im **Dorney**

61 Nummern Eichen und 12 Nummern Buchen

zu **Geschirr resp. Brennholz geeignet** und an guter Abfuhr gelegen öffentlich meistbietend verkaufen.

Oespel, den 17. Januar 1914.

O. Paßmann.

Private

Zuschneideschule für Damen

Extra Kurse für die Meisterprüfung.

Beste Gelegenheit, sich Kleider, Blusen, Röcke etc. für geringen Preis selbst herzustellen.

Elise Rose, Witten

Hammerstrasse 4.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen

Beilage zur „Annener Zeitung“

Nr. 8. Dienstag, den 20. Januar 1914. 30. Jahrgang

Vom Balkan.

Erneute russische Anfrage wegen der Mission Liman Pascha.

Die russische Regierung hält einer Petersburger Meldung des Pariser Temps zufolge die Angelegenheit des Generals Liman von Sanders noch nicht für erledigt. In Paris und London hat man sich mit der am gestrigen Montag stattgefundenen Enthebung des deutschen Generals von dem Kommando des ersten Armeekorps und der Ernennung des Herrn v. Liman zum Generalinspekteur zufrieden erklärt, die russische Regierung will aber erst genau wissen, was mit dem Ausdruck militärischer Inspekteur, der sehr dehnbar sei, gemeint ist, und beklagt sich angeblich, daß man von Berlin aus darauf noch keine Antwort gegeben habe. Die Erteilung einer solchen Antwort würde selbstverständlich auch nicht Sache Deutschlands, sondern der Türkei sein. Die Meldung, General Liman v. Sanders sei nicht zum Generalinspekteur der türkischen Armee ernannt worden, sondern bliebe während seiner Dienstätigkeit in Konstantinopel lediglich Chef der deutschen Mission, wurde bisher von keiner Seite bestätigt, allerdings auch nicht widerrufen.

— Prinz Wilhelm zu Wied hat über den Tag seiner Ankunft in Durazzo noch keine endgültige Entscheidung getroffen, jedoch wird die Abreise nach Albanien bestimmt noch im Laufe dieses Monats stattfinden. Der Leibarzt des Prinzen, der sich im Auftrage des künftigen Fürsten nach Durazzo begeben hatte, um dort die Arbeiten für die künftige Residenz zu inspizieren, war mit dem Gesehenen zufrieden und überbrachte einen Brief Essad Paschas, worin dieser den Prinzen seiner treuen Ergebenheit versichert.

Provinzielle Nachrichten.

Herne, 18. Jan. (Schreckenstat einer Wahnsinnigen.) In der Kolonie der Gewerkschaft Friedrich der Große wurde die Ehefrau des Bergmanns Schittkowski mitten in der Nacht vom Wahnsinn befallen. Die Frau sprang plötzlich auf, ergriff ihr sieben Monate altes Kind und schmetterte es solange gegen die Wand, bis das arme Wesen tot war. Den dreijährigen Jungen der Eheleute hätte dasselbe Schicksal ereilt, wenn nicht im letzten Augenblick der Vater hinzugekommen wäre und der Frau das Kind entrissen hätte.

Essen-Ruhr, 18. Jan. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen auf der Ruhr sind heute nachmittag in der Nähe von Rellinghausen der 12jährige Sohn des Metzgermeisters Becker und dessen 21jähriger Geselle eingebrochen und ertrunken.

Paderborn, 18. Jan. (Leichenfund.) Vor einigen Tagen wurde in der nahen Altensenne auf einem schmalen Waldwege in einem Fichtenwalde die Leiche des Arbeiters Münsterteicher gefunden. Die hiesige Staatsanwaltschaft setzt jetzt eine Belohnung von 500 Mark aus auf die Ermittelung des Mörders, da, wie festgestellt wurde, Selbstmord ausgeschlossen ist.

Duisburg, 18. Jan. (Beim Eislauf ertrunken.) Der 18jährige Bureaugehilfe Karl Klinger brach beim Eislaufen in den Angerbach und ertrank. Seine Leiche wurde geborgen.

Köln, 18. Jan. (Radiumbehandlung.) Die Stadt Köln ist jetzt im Besitze von über 250 Miligramm Radium. Sie hat das heilkräftige Präparat ihren Krankenanstalten zur Verfügung gestellt, wo es in vielen Fällen schon mit günstigem Erfolge benutzt wird. Damit das Heilmittel aber auch den Kranken zugänglich wird, die einer Krankenhausbehandlnng nicht bedürfen, können die Aerzte der Stadt ihre Patienten ambulant im Bürgerhospital bestrahlen lassen. Die Anmeldung hat mündlich oder schriftlich (nicht telephonisch) an die Röntgenabteilung des Bürgerhospitals zu erfolgen unter Angabe der Krankheit des Patienten und der voraussichtlichen Dauer der Benutzung des Präparats. Es ist dafür gesorgt, daß das Recht der Kölner Bürger auf Berücksichtigung unter allen Umständen den Ansprüchen Auswärtiger vorsteht.

Aus dem Gerichtssaal.

Der neue Krupp-Prozeß.

In der Revisionsverhandlung gegen die in der Krupp-Affäre verurteilten Zeugleutnants bekundete der Angeklagte Tilian, daß die ihm zur Last gelegten Verfehlungen acht Jahre zurückliegen. Auf einer Spreepartie lernte er Brandt kennen und kam dann öfter auf den Kegelabenden, die rein kamermdschaftlich gehandhabt wurden, viel mit ihm zusammen. Brandt wollte mit den ehemaligen Kameraden Fühlung nehmen. Sie sprachen auch von seiner Tätigkeit bei Krupp. Er sagte, es wäre ihm sehr angenehm, wenn Tilian ihn hin und wider unterrichten würde. Es handelte sich damals um neue Lieferungen auf artilleristischem Gebiet. Brandt sprach auch über die Konkurrenz, und Tilian hatte sich dazu verleiten lassen, Preise der Konkurrenz mitzuteilen. Dies geschah aber nur in geringem Umfang.

Im Frankfurter Giftmordprozeß

wurde der Giftmörder Hopf **zum Tode** verurteilt. Der Staatsanwalt hatte auf ein unbedingtes Schuldig plaidiert. Es kann keinem Zweifel unterliegen, führte der Staatsanwalt aus, daß Hopf einer der gefährlichsten und skrupellosesten Verbrecher ist. Hopf hat allen seinen nächsten Angehörigen mit Gift nach dem Leben getrachtet und sie zum Teil umgebracht. Das Motiv war überall schnöde Gewinnsucht. Um sich zu bereichern und sich lästiger Verpflichtungen zu entledigen, hat der Angeklagte seinen ihm am nächsten stehenden Personen unsägliche Qualen bereitet. Langsam mit teuflischer Berechnung und Ueberlegung hat er seine Opfer durch immer neue Zuführungen von Gift und giftähnlichen Substanzen zugrunde gerichtet. Bei den meisten Verbrechern, auch bei den ganz schweren Verbrechern, findet man Milderungsgründe. Hier sucht man vergebens danach.

Das Urteil im Kölner „Backfisch“-Prozeß

lautete gegen den sozialistischen Redakteur Sollmann, der der Kölner Polizei den Vorwurf der Bestechlichkeit gemacht hatte, auf 500 Mark Geldstrafe. Das Gericht hielt eine passive Bestechung für erwiesen in den Fällen der Polizeiinspektoren Votsch, Kautz und Eiben und der Polizeikommissare Hannemann und Golüke. Darin, daß höheren Polizeistellen der gleiche Vorwurf gemacht war, erblickte das Gericht die Beleidigung.

Neues aus aller Welt.

Schrecklicher Mord.

Posen, 19. Jan. Im Walde in der Nähe von Orlinies im Kreise Schrimm wurde die Ansiedlertochter Nasgrend mit etwa dreißig Stichwunden am ganzen Körper ermordet aufgefunden. Die Ermittelung ergab, daß wahrscheinlich Lustmord vorliegt. Bei der Leiche wurde ein Messer gefunden mit der Aufschrift: „An Gottes Segen ist alles gelegen.“

— **Ein Wolf in Ostpreußen erlegt.** Bei Turoscheln im Kreise Johannisburg wurde während einer Treibjagd auf Hasen ein kapitaler männlicher Wolf erlegt. Turoscheln liegt etwa 11 Kilometer von der russischen Grenze entfernt. Das Gewicht des Wolfes betrug 93 Pfund.

— **Graf Milczynski** wurde vorgestern aus dem Gefängnis in Grätz nach Berlin übergeführt, um auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden.

— **Durch eine Lawine zerstört.** Das Haller Angerhaus der Alpenvereinssektion Schwaben im hinteren Autal des Karwendelgebirges wurde durch eine Lawine vollständig zerstört, die von den Hängen des Suntiger abbrach und noch ein anderes Haus mit sich riß. Aus den riesigen Schneemassen ragen nur noch Teile der rückseitigen Hausmauer empor. Vom Erdgeschoß blieben einige Reste stehen. Alles übrige Bauwerk wurde in einen Graben geschleudert. Zwei Jäger aus Scharnitz, denen im Winter die Hüttenaufsicht obliegt, fanden das Haus zerstört.

— **Seit 12 Tagen in ununterbrochenem Schlaf.** In Neapel nahm ein österreichischer Seemann namens Cigale aus Lebensüberdruß Veronal. Er starb nicht, sank aber in einen tiefen Schlaf, der nunmehr seit 12 Tagen angedauert hat. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er künstlich ernährt wird. Die gesamte Neapeler Aerzteschaft ist der Ansicht, daß der Fall von größtem wissenschaftlichen Interesse ist. Puls und Atmung Cigales sind völlig normal, doch sind alle Versuche, ihn zu wecken, bisher gescheitert. Nur beim stärksten Lärm schlägt der Patient einen Moment die Augen auf, um sie sofort wieder zu schließen.

— **Liebestragödie einer Schriftstellerin.** Die in Sassarie in Italien wohnende amerikanische Schriftstellerin Ellen Gilles hat sich, vor ihrem Schreibtische sitzend, erschossen. Sie beging die Tat aus unglücklicher Liebe zu einem verheirateten Manne.

Verschiedenes.

Das Taschentuch — als Hauptbuch.

In Berlin starb ein altes Fräulein, das seit langem Armenunterstützung bezogen hatte. Sie übergab ihren Pflegern vor dem Tode ein wohlverschnürtes Paket. Als dieses nach ihrem Tode geöffnet wurde, kam außer wertvollen Schmucksachen ein Taschentuch zum Vorschein, auf dem eine genaue Aufstellung ihres Vermögens verzeichnet war. Es stellte sich heraus, daß die Verstorbene ein Sparkassenbuch und ein Bankguthaben im Gesamtbetrage von 30000 Mark besaß.

Richard Wagner, sein Parsifal und die Berliner Gastwirte.

Wenn es noch eines Beweises bedurfte, daß „Parsifal“ nichts für das Bühnenrepertoire ist, dann hat ihn jetzt der „Interessenverband des Gastwirtsgewerbes“ in Berlin erbracht! Was nutzt schließlich die ganze religiöse Kunst, wenn nicht genug gekneipt wird! Der genannte Verband hat den Generalintendanten gebeten, die „Parsifal“-Aufführungen eher zu schließen, da durch den spät nach 11 Uhr erfolgenden Schluß den Berliner Gastwirten schwerer Schaden zugefügt werde. Kein Mensch esse mehr nach der Vorstellung Abendbrot, ebenso falle das gewohnte Glas Bier nach der Vorstellung aus! — Kaum glaublich, aber wahr!

Die Torheiten der Tanzmode.

Den Tango soll der „Ta-Tao“ ablösen. Was Ta-Tao ist? Ein chinesischer Tanz mit vielen Knixen, vielem Schleifen und

Marga.

Roman von E. Crone.

14 (Nachdruck verboten

Dann setzte sie sich zu ihr und ließ den Thee reichen.

Als der Diener den Salon verlassen und beide allein waren, schmiegte Erika den Kopf an Fannys Schulter.

„Wie himmlisch es hier ist. Wie in einem Wunderreiche. Sage mir“, bat sie leise, „wie ist es gekommen, daß Du mich lieb hast? Manchmal sinne ich darüber nach und kann es nicht begreifen.“

„Weshalb grübelst Du, Liebste? Ist es nicht genug, gegenseitig zu wissen, daß unsere Freundschaft echt und unwandelbar ist?“

„Gewiß — aber —“

„Aber, Du möchtest es doch gerne wissen.“

Fanny lachte leise auf. Es hatte einen melodischen Klang. Etwas Helles, Fröhliches lag darin, so ganz anders als das kühle, verbindliche Lachen, das die Welt kannte.

„Nun, dann will ich es Dir sagen, Herzchen. Hast Du doch auch ein Recht darauf, nachdem Du mich in Deinen bisherigen Lebensgang eingeweiht.“

Fanny hielt einen Augenblick inne, dann legte sie den Arm um Erikas Nacken und zog diese näher an sich.

„Einst sah ich einen Vogelhändler, der eine Anzahl Käfige auf seinem Wägelchen hatte. — Unter diesen Gefangenen war einer, der besonders meine Aufmerksamkeit erregte. Ein rührendes Flehen sprach aus den Augen des kleinen Wesens, als wollte es sagen: „Sei mir gut!“ Sehnsüchtig spreizte es die Flügel, als möchte es dem engen Raum entfliehen, hinauf in die würzige Luft, gegen die Sonne sich schwingen, — das verstand ich.

Ich kaufte das Vögelchen und gab dem Gefangenen die Freiheit. — Ein paar Mal kreiste das Tierchen um meinen Kopf, als könne es die Seligkeit nicht fassen, dann stieg es in graziösem Fluge hinauf, immer höher, und bald war es den Augen entschwunden. Aus der sommerlichen Luft jedoch ertönte ein jubilierendes Frohlocken. Mein kleiner Schützling war eine Haidelerche.“

Ein leichtes Zittern ging durch Erikas Gestalt und wie zufällig barg das süße Gesicht sich hinter dem herabwallenden Haar.

„Als ich Dich zum ersten Mal sah“, fuhr Fanny fort, „mußte ich an mein Singvögelchen denken. Auch Du hast etwas im Blick, das man nicht wieder vergißt, und als ich Dich singen hörte, klang es mir wie das Frohlocken aus dem blauen Aether. Dein Künstlertum von Gottes Gnaden ergriff mich. Das war der Anfang. Als Du von Woldungen fortgingest, stand es bei mir fest, daß ich Dich wiedersehen wollte. Du kamst hierher und ich gewann Dich lieb. So bist Du mein Singvögelchen geblieben und mir ist es immer, als schwebe ein sonnengoldiges Etwas mit Dir ins Zimmer hinein, als klingt aus Deiner Stimme der Gruß des befreiten Sängers und bringt einen Hauch aus einer glückseligen Welt, in der alle kleinliche Erdennot sich in Harmonien auflöst.“

Fanny drückte ihre Lippen auf den blonden Scheitel und ihre Hand glitt über die weiche Wange der Freundin.

„Kaufen konnte ich dieses Vögelchen nicht, so schenkte ich ihm mein Herz, aber seine Freiheit bekommt es nicht, mein bleibt es für immer.“

Strahlender Glanz lag auf Erikas Gesicht, als sie zu Fanny hinaufsah.

„Es will auch garnicht fort, Du Liebe. Es kann sich die kommende Zeit nicht ohne Dich denken.“

„Ach, Fanny“, fuhr sie gleich darauf fort, „warum kennen Dich nicht alle so wie ich? Jedenfalls Dein Mann, dessen liebebedürftiges warmes Herz Dich ganz verstehen würde.“

Ein Schatten glitt über das Gesicht der jungen Frau.

„Du irrst Dich, Erika. Er würde mit meiner Art nichts anzufangen wissen. Die anderen alle ebensowenig. Von klein auf habe ich gelernt, mit Gefühlen vorsichtig zu sein. Sie werden leicht lästig.“

„Ich dachte eigentlich“, sagte Erika und richtete sich auf, „ich würde Baron Hannibal heute abend hier finden. Er sagte mir schon zu Anfang, daß er gleich wieder fortzugehen gedenke. Die vielen Menschen wären ihm unangenehm.“

„Dann ist er in den Klub gefahren. Zu Hause ist er abends sicher nicht. Hier würde er bald ersticken.

„Fanny!“

„Gewiß, gewiß, niemand weiß besser als ich, wie tödlich die Luft ist.“

„So verbessere sie, Fanny. Warte nicht, bis es zu spät ist. Ach, Fanny, Du bist so lieb und gut zu allen, die sonst das Glück haben, Deine Beachtung zu finden, nur nicht zu ihm, den Du doch gelobt hast, zu lieben, ihm zu helfen und beizustehen.“

„Wenn er sich nun nicht lieben, helfen und beistehen lassen will, Du lieber Gewissensprüfer, was dann?“

„Sprich nicht so. Siehst Du nicht, wie er oft auf einen Blick, ein Zeichen wartet, das ihm sagt, auch er wäre für Dich da?“ Er wartet aber immer vergebens. Sieh, Fanny, das Leben ist so kurz, so vergänglich. Denke Dir, es könnte zu spät werden, ehe Du die gepanzerte Umhüllung Deines Herzens zerschlägst. Ich denke mir die Stunde entsetzlich, in der man sich sagen müßte: Du bist hart gewesen, ungerecht und lieblos. Hochmütig und selbst herrlich hast Du die Blüten an Deinem Wege unerbittlich vernichtet — und was dergleichen mehr ist, das eine Menschenseele umgarnt, wenn sie auf Abwege geraten ist und den Rückweg — ihres Stolzes wegen — nicht findet. Nachher, Fanny, kommt die Reue und oft reicht ein ganzes Leben nicht hin, die Spuren zu vertilgen, die Verblendung geschlagen.“

Die junge Frau legte die Arme um Erikas Nacken und lehnte den Kopf an ihre Schulter.

„Du kommst mir vor, wie ein Prediger in der Wüste, Singvögelchen. Wer hat Dir übrigens das Amt zugewiesen, mich abzukanzeln, das möchte ich wissen?“

„Meine Liebe zu Dir, Fanny. — Du bist so warmherzig, klug und stark; aber muß die Welt nicht an die Härte Deines Herzens glauben, und ganz besonders Dein Mann? Vor allen bist Du ihm gegenüber kalt wie Eis, mit einem Gesicht aus Granit, und jeder Blick ist wie eine scharfgeschliffene Stahlklinge. Da bist Du im Unrecht, Fanny.“

Leise und traurig schüttelte diese den Kopf.

„Nein, nein. Laß Dir etwas aus der Vergangenheit erzählen, Liebste, vielleicht urteilst Du dann anders.“

„Unser Brautstand war kurz“, begann die junge Frau leise, „wir sahen uns kaum. Die Verwahrlosung der Güter erforderte viel Arbeit und nur mühsam rang Hannibal sich durch die Hindernisse. Meine Eltern hätten ihm durch Geldopfer gern die Sache erleichtert und zuerst war er auch willens, das Anerbieten anzunehmen, aber als Hannibal anfing zu hoffen, das Uebel durch eigene Kraft besiegen zu können, weigerte er sich entschieden, Hilfe anzunehmen.“

„Das war doch sehr ehrenwert“, schaltete Erika ein.

„Wie man es nimmt“, erwiderte Fanny mit leichtem Achselzucken. „Er wollte uns nichts zu danken haben — das war der Grund. Mein Fehler war es“, fuhr sie gedrückt fort, „daß ich seine Werbung annahm. Wußte ich doch, daß sein Herz nicht mir gehörte, sondern Blanca von Holten, deren Verlobung mit Dr. Bruckner Hannibal tief verwundete.“

„Meine Schwiegermutter veranlaßte die Entfremdung zwischen Hannibal und Blanca aus Gründen, die für sie persönlich bestimmend waren. Ich ließ es geschehen, weil ich aufrichtig davon überzeugt war, daß Blanca mit ihrem etwas haltlosen Wesen nicht die rechte Frau für Hannibal war. Besonders seiner Mutter gegenüber wäre sie Wachs gewesen. Damals meinte ich jedenfalls darin die Haupttriebfeder zu meiner Passivität zu finden. — Erspare mir das Weitere.“

Fanny holte tief Atem, dann fuhr sie fort:

„Das, wofür so viel intrigiert worden war, um dessen willen Hannibal sich — verkauft, kam ihm somit nicht recht zu gute. — Am Hochzeitstage bot mein Vater ihm noch eindringlicher seine Hilfe an, die mein nunmehriger Gemahl für seine Person ziemlich schroff ablehnte, dagegen einen Zuschuß für die Seinen annahm, oder vielmehr annehmen mußte. Aus dem Ertrag der Güter war es unmöglich, den, unter dem Regime meiner Schwiegermutter sehr kostbaren Haushalt zu bestreiten. Aus Sparsamkeitsrücksichten wollte Hannibal auch nichts von einer Hochzeitsreise wissen. Er schützte vor, daß seine Gegenwart auf den Gütern notwendig war. Ich ließ es mir gern gefallen. Die Aussicht, wir beide allein unter fremden Menschen, in fremden Gegenden, hatte nichts Verlockendes und so begaben wir uns gleich nach unserem künftigen Heim, dem Ulmenhof.“

Wieder hielt die junge Frau inne. Der Atem ging schwer und kurz. Es war mit sichtlicher Anstrengung, daß sie weiter sprach.

„Als wir uns dann in dem hell erleuchteten Wohnzimmer allein gegenüberstanden, sprach Hannibal die Worte, die mir einen grundlosen Abgrund öffneten und mir fast den Lebensnerv durchschnitten. — In einem Augenblick wilden Verzweifelns hatte er um meine Hand angehalten, um — eine Schranke zwischen sich und Blanca aufzurichten. Seitdem sie für ihn verloren, wußte er erst, wie sehr er sie liebte. Er würde Zeit gebrauchen, um ruhig über diesen Verlust denken zu können. Er hob hervor, daß er ja nie ein Hehl daraus gemacht, nicht aus Liebe um mich gefreit zu haben; — wenn ich dennoch seine Werbung angenommen, sehe er darin den Beweis, daß auch ich nur denen nachgegeben hatte, die diese Verbindung wünschten. Von diesem Gesichtspunkte aus zweifelte er nicht an mein Einverständnis, das Leben darnach zu regeln. Im Thun und Lassen hätte ich völlig freie Hand. Mein Vermögen stände zu meiner persönlichen Verfügung. Ebenso hätte ich zu bestimmen, in wessen Hand ich die besondere Verwaltung gelegt wissen wollte. Wo es irgend möglich, sollten meine Wünsche ihm maßgebend sein. Als klug und kühl wägend, würde ich sicher seine Beweggründe verstehen, gleich zu anfang Klarheit in das gegenseitige Verhältnis zu schaffen. Wir wollten Freunde, gute Kameraden bleiben, und der Welt keine Veranlassung zu unliebsamen Reden geben.“

Ein leichtes Frösteln schüttelte die schlanke Gestalt der jungen Frau. Sie schürte die Glut im Kamin, daß sie noch einmal aufleuchtete.

„Kannst Du es mir verdenken, Erika, daß ich vor seiner hingehaltenen Hand zurückwich? Die meinige hineinzulegen, war mir unmöglich. Hatte ich auch ein Unrecht gethan — diese Strafe war zu hart. — Wir würden ja auch ohne Handschlag den Vertrag halten, meinte ich. Mit unserem geringen Fond an Zusammengehörigkeit könnte jedoch von Kameradschaft oder gar Freundschaft keine Rede sein.

Fortsetzung folgt.

vielen Handbewegungen. Der Herr darf die Dame nicht berühren, sondern muß sich stets in gemessener Entfernung von ihr halten. Ta-Tao bedeutet so viel wie „die große Harmonie." Nach Argentinien China! Wie wär's mit den Kriegstänzen zentralafrikanischer Kanibalen?

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ordensverleihung an den Obersten v. Reutter.

Berlin, 20. Jan. Bei dem vorgestrigen Ordensfest ist dem Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 99, Obersten v. Reutter, der Rote Adlerorden 3. Klasse mit Schleife verliehen worden. Der Kommandeur der 30. Artilleriebrigade in Straßburg, Generalmajor Kühne, hat den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub erhalten.

Die französische Presse zur Auszeichnnng des Obersten von Reuter.

Paris, 19. Jan. Sämtliche französischen Blätter veröffentlichten gestern an auffälliger Stelle in Berliner Depeschen die Tatsache, daß Oberst von Reuter durch Verleihung des Roten Adlerordens 3. Klasse ausgezeichnet worden ist. Es fehlen zwar infolge der Kürze der Zeit noch jede Kommentare, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die gesamte hiesige Prsse noch ausführlicher darauf zurückkommen wird. Welcher Art die Kommentare sein werden, geht schon aus dem Umstand hervor, daß die Meldung in fast allen Blättern mit dicken Ausrufungszeichen gebracht wird.

Für die Arbeitslosen.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Baron Goldschmidt Rothschild und Generalkonsul von Weinberg stifteten je 30 000 Mk. für die Arbeitslosen.

Der Liebesroman eines dänischen Prinzen.

Rom, 20. Jan. Der Liebesroman eines dänischen Prinzen hat Sonntag hier seinen Abschluß gefunden. Der 26jährige Prinz Agen von Dänemark, der älteste Sohn des Prinzen Waldemar von Dänemark und der Prinzessin Marie von Orleans, hat sich Sonntag hier mit der jungen Gräfin Calvi v. Bergolo vermählt. Die Hochzeit fand im kleinen Kreise im Palast der Tante der Braut statt, der Marquise della Valle die Pomera, einer Hofdame der Königin Helene von Italien. Der Vater der Gräfin Calvi von Bergolo war viele Jahre italienischer Gesandte in Kopenhagen. Im Hause des Grafen lernte Prinz Agen seine jetzige Frau kennen und lieben. Der Prinz ist ein Vetter des Königs von Dänemark und steht als Leutnant bei der dänischen Garde.

Die Türkei kauft Kriegsschiffe.

Frankfurt a. M., 19. Jan. Der „Frankf. Ztg." wird von ihrem Korrespondenten aus Konstantinopel berichtet: Die Türkei hat sich eines weiteren, auf einer amerikanischen Werft seiner Vollendung entgegengehenden, für Rechnung Argentiniens erbauten Dreadnoughts versichert. Das Schiff wird den Namen „Mahmud Fathi" (Der Eroberer) führen.

Das gesunkene Unterseeboot verloren.

London, 20. Jan. Das Gerücht, daß mit dem gesunkenen Unterseeboot eine Verbindung hergestellt worden sei, und daß die Taucher auf ihr Klopfen gegen den Rumpf des Schiffes von innen Antwort erhalten hätten, ist falsch. Die von einem Schiff des Uebungsgeschwaders an der Unglücksstelle ausgelegte Boje wurde von einer hohen Welle fortgerissen. Alle Bemühungen, die Unglücksstelle wieder zu bestimmen, sind bisher vergeblich gewesen.

London, 20. Jan. Die Admiralität hat aus Anlaß des Unterganges des Unterseebootes „A 7" zahlreiche Beileidskundgebungen erhalten, u. a. vom deutschen, dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Marineattaché.

Plymouth, 20. Jan. Die Nachforschungen nach dem Unterseeboot „A 7" wurden um 5 Uhr nachmittags unterbrochen. Die Lage des Unterseebootes ist noch nicht bestimmt.

London, 20. Jan. Der König hat von dem deutschen Kaiser ein Telegramm erhalten. Der Kaiser drückt darin seinen Schmerz aus über den Verlust an Menschenleben bei dem Untergang des Unterseebootes A 7. Der König hat den Befehl erteilt, daß die Depesche den Behörden in Portsmouth mitgeteilt wird.

Eingesandt.

Durch das tieftraurige Explosionsunglück in der Querenburg bei Bochum, wo 3 Menschen den Tod fanden und auch großer Schaden an Eigentum verursacht worden ist, werden wir hier in Annen auch wieder an unsere gefährliche Nachbarschaft im Stockumer-Steinberge erinnert wo hunderte von Zentnern dieses gefährlichen Sprengmaterials lagern.

Wie ich von gut unterrichteter Seite erfahre, ist seitens eines Unternehmers bei der in Frage kommenden Behörde der Antrag auf Genehmigung zur Lagerung von weiteren 300 Centnern Dynamit gestellt worden.

Wenn, wie das Unglück bei Bochum zeigt, schon die verhältnismäßig geringe Menge von cirka 30 Centnern Sprengstoff die furchtbaren Verherungen verursacht, so sind die Folgen einer Explosion in den Lägern des Steinberges garnicht zu übersehen, und es besteht wohl nicht der geringste Zweifel, daß wenn eine örtliche Explosion dort vorkäme, sofort die gesamten Mengen Dynamit der anderen Läger auch explodieren würden, und wie es dann in der näheren und weiteren Umgebung aussehen würde, ist wohl keine Phantasie im Stande, auszumalen.

Das große Explosionsunglück der Roburitfabrik ist allen Einwohnern von Annen und Umgebung wohl noch in lebhafter Erinnerung, und ist es Pflicht eines Jeden, in einmütiger Eingabe die Behörde auf die furchtbare Gefahr an Leben und Eigentum aufmerksam zu machen und zu beantragen, daß die Läger in eine menschenleere Gegend verlegt werden, wo nicht die Gefahr besteht, daß durch eine Explosion unter Umständen hunderte von Menschen ums Leben kommen und unberechenbaren Schaden an Eigentum verursacht wird. X.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Mittwoch, den 21. Jan. Abends 7½—9¾ Uhr. Zum dritten Male. Neuheit! „Mein alter Herr." Lustspiel in 3 Akten von Franz und Viktor Arnold.

Donnerstag, den 22. Jan. Abends 7½—10½ Uhr. Neuheit! Zum zweiten Male: „Die Bohéme." Szenen aus Henri Murgers „Vie de Bohème" in 4 Bildern von G. Giacosa und L. Illica. Musik von Giacomo Puccini. Deutsch von Ludwig Hartmann

Karten im Vorverkauf bei Gebr. Krampen. Annen.

Rechnungsformulare zu haben bei **Fritz Küching.**

Bekanntmachung

Vielfachen an mich herangetretenen Wünschen entsprechend will ich die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrage (§ 36 Abs. 1 des Gesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag, § 13 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats, Artikel 7 der preußischen Ausführungsvorschriften), ferner gleichzeitig auch ausnahmsweise die Frist zur Abgabe der Steuererklärung (§ 25 des preußischen Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906) bis zum 31. Januar 1914 verlängern.

Diese Verlängerung gilt auch für die Abgabe der Vermögensanzeige (§ 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 19. Juli 1906, § 36 der Ausführungsanweisung vom 25. Juni 1906).

Berlin C,2 den 15. Januar 1914.

Der Finanzminister: gez. Lentze.

Vorstehenden Erlaß bringe ich mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß auf Gesuche um Ausstand bis zum 31. Januar von mir keine Antwort erteilt wird.

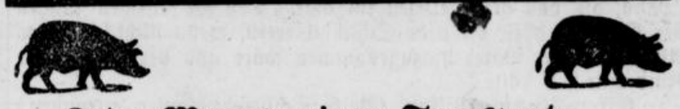
Dortmund, den 19. Januar 1914.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommissionen für die Kreise Dortmund Land und Hörde: Meusel.

Central-Theater :: Annen,
Wittenerstrasse 32.

Programm
von Dienstag, den 20. bis inkl. Freitag 23. Januar

Das silberne Kreuz, großes Drama in 3 Akten
Verfehlte Wirkung, Lachen ohne Ende
Wie Bubi den Angler überlistet, tolle Humoreske
Central-Theaters Neuester Wochenbericht
Die beiden Taucher, ergreifendes Drama in 2 Akten
Leo und Leontine, große Komödie
Das Dampfbad, sehr humorvoll.



Lade Morgen einen Transport
Schweine
aus und gebe dieselben billigst ab.
Gustav Tepel.

Bekanntmachung.

Der **Neubau des Wittener Rathauses,** welcher im Frühjahr begonnen werden soll, bedingt den Abbruch des Hauses Eintrachtstr. 4, am Markt. Unsere hierin befindlichen Geschäftslokalitäten **sind uns bereits gekündigt** und sind wir gezwungen, dieselben bis zum April dss. Js. zu **räumen.** Unsere Läger sind gefüllt und aufs beste sortiert, wir haben, aus Abschlüssen mit den namhaftesten Fabriken der Möbelbranche usw. herrührend, noch bedeutende Posten Ware abzunehmen. Um hiermit bis zum **Umzug** unter allen Umständen zu räumen, haben wir uns entschlossen, mit dem **2. Januar 1914** beginnend und nur solange die Vorräte reichen, einen

vollständigen Räumungs-Ausverkauf

zu veranstalten. Zum Verkauf kommen **Möbel jeglicher Art: Schlafzimmer, Küchen, Wohn- und Speisezimmer, Sofas, Spiegel, Herde, Emaillewaren, Federbetten usw., Herren- und Damen-Garderobe.** Es wird verkauft zu jedem annehmbaren Preis gegen **bar** und **auf bequeme Ratenzahlung.**

Die beste Gelegenheit für Brautleute und Eltern.

sowie für jeden, der Interesse für solide und schöne Möbel hat. Niemand versäume daher, diese **nie wiederkehrende Gelegenheit** zu benutzen. Wir zeigen unsere Läger sehr gern und laden zum Besuch ein. **Baldiger Besuch ist lohnend.** Unsere späteren Offerten u. Anzeigen in diesem Blatte empfehlen wir besonderer Beachtung.

Vom 1. April 1914 ab befinden sich unsere Geschäftsräume Bismarckstraße 5 u. 7

Gebrüder Simon Witten, am Gemüsemarkt.

Ratgeber
für die Familie. Dieses Buch enthält **Aufklärungen über wichtige Ehefragen** und sollte in keiner Familie fehlen. Solange Vorrat reicht, gegen **30 Pfg. in Marken. E. Becker, Dortmund, Münsterstraße 24.**

WYBERT-TABLETTEN
Name gesetzlich geschützt
Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren **Wybert-Tabletten** sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkältungen ihrer lösenden Eigenschaften wegen geschätzt. Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.— Niederlage in Annen: Adler-Apotheke.

Im Saale des Wirts
Wilh. Schwenke, Witten, Johannisstr. 4
findet am
Donnerstag, den 22. Januar cr.,
morgens 9½ Uhr anfangend
der
Verkauf verfallener Pfänder
v. 1. Febr. bis 31. März 1913, Nr. 30144 bis 34 937 statt.
Zur Versteigerung gelangen:
Große Posten Herren- u. Frauenkleider, Paletots, Bettwäsche, Betten, Pfühle, Kissen, Hemden, Messer, Gabeln, Löffel, Bügeleisen, Regulateur- u. Taschenuhren, Gold- und Silberwaren, etc. etc.
Pfand-Leih-Anstalt
Ww. Joh. Wilh. Wolff.
Witten, Eingang Gerberstraße.



Hund
zugelaufen.
Gegen Rückerstattung der Unkosten abzuholen
Gustav Lünz, Waldstraße.

2 Jahre litt ich
an **aufgesprungenen,**
rissigen Händen.
Ich gebrauchte Ihre **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife,** in kurzer Zeit waren meine Hände von den Rissen befreit und die Haut war glatt. A. Schwertfeger, Göningen. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pf. **30% verstärktes Präparat** Mk. 1.50. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.—. Zu haben in den **Apotheken** u. **Germania-Drogerie O. Blumberg, Central-Drogerie H. Wilke.**



Ansichts-Karten
vorrätig bei
Fritz Küching, Buchhandlung.